

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 93.

Samstag, den 15. August.

1868.

## Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Bekanntmachung.

Der Handelsmann Joh. Georg Sattler von Deckenpfronn ist als Agent der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau bestätigt worden.

Den 13. Aug. 1868.

K. Oberamt.

Thym.

## Steinzerkleinerungs-Ufford.

Nachstehende Kalksteine werden zur Zerkleinerung verakkordirt.

Am Dienstag, den 18. d. M.,

Stuttgart-Calwer Straße,

Anfang Vormittags 10 Uhr bei Ostelsheim, von wo an auf der Straße bis Calw fortgesetzt wird:

Distrikt des Wärters König	22	Rohlasten,
" " "	Rehfuß	60 "
" " "	Bock	78 "
" " "	J. Kirchherr	14 "

Straße von Calw gegen Liebenzell,

Anfang am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr bei Calw:

Distrikt des Wärters Grob	182	Rohlasten,
" " "	Mirn	202 "

## Stuttgart.

### Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn (Strecke von Zuffenhausen bis Nagold) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nro. 66 der IV. Stunde auf der Markung Nagold und endigt bei Nro. 6 der V. Stunde auf derselben Markung.

Dasselbe ist 6,900 Fuß lang und enthält die Stationsanlage Nagold.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

1) Erdarbeiten	85,459 fl. 34 fr.
2) Brücken und Durchlässe	24,096 fl. 29 fr.
3) Straßenbauten	5,968 fl. 12 fr.

Zusammen 115,524 fl. 15 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold“ versehen, spätestens bis

Freitag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 6. August 1868.

K. Württ. Eisenbahnbau-Commission:  
Klein.

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

33708 1123

berechnet, am nächsten

Montag, den 17. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus vergeben werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Stadtbaumeister Werner.

Forstamt Altenstai.

Revier Hoffett.

### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 20. August,

Vormittags 10 Uhr,

in Nischberg, aus

Dietersberg, Schöll-

toyf, Kohlberg, Eitel,

Burghard, Hüh-

nerbach, unterer Schindelhardt und Badwalde:

1/2 Klafter buchene Prügel, 78 Klafter tannene Scheiter, 67 Klafter tannene Prügel, 28 Klafter weißtannene Rinde, 72 Klafter buchene und 100 Klafter tann. Reisprügel.

Altenstai, 12. August 1868.

K. Forstamt.

Holland.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. d. M.,

werden

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhaus zum

Löwen in Unterrei-

chenbach

1 Klafter eichene, 1/2 Klafter buchene und

18 Klafter tannene Scheiter und Prü-

gel

aus den Staatswaldungen Tamberg, Hasen-

rain, Frauenwald, Meile und Böhrsch, verkauft.

Liebenzell, 12. August 1868.

K. Revieramt.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den

19. August 1868,

in den Stadtwaldun-

gen Reifach und Zigeunerberg, Abth. 1.,

am Tüchelweg:

4 1/2 Klafter eichene,

24 1/2 Klafter Nadelholz und 1/4

Klafter weißtannene Rinde, 175 eichene,

180 buchene und 5,025 Nadelwellen;

am Donnerstag, den 20. August 1868,

in den Stadtwaldungen Stahlacker, Abth. 2 a.,

Zigeunerberg, Abth. 2 und Spitalberg:



8 1/2 Klafter Nadelholz, 14 1/2 Klafter weißtannene Rinde, und 4,506 Nadelwellen.  
Zusammenkunft am Mittwoch Morgens 7 1/2 Uhr im Reissach auf dem neuen Weg, am Donnerstag Morgens 7 1/2 Uhr beim Sonnenhardter Wegzeiger am Eichelacker.  
Den 14. Aug. 1868.  
Stadtschultheißenamt.

**Privat-Anzeigen.**

**Danksagung.**

Den Einwohnern hiesiger Stadt und den Angehörigen des Arbeiterstandes fühlen wir uns gedrungen, für ihre herzliche Theilnahme, die sie vor und bei der Bestattung unseres lieben unglücklichen Bruders, Christian Schmidhäuser aus Waldenbuch, in so reichem Maße bewiesen, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Die beiden Brüder:  
Jakob Schmidhäuser.  
Friedrich Schmidhäuser.

**Calw. Danksagung.**

Für die viele Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Tode unserer lieben Schwester und Nichte, Louise Bärtel, zu Theil wurden, sowie Allen, welche ihre irdische Hülle zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, sagen den herzlichsten Dank  
Die Hinterbliebenen.

**Jünglings-Verein.**

Im Hause des Herrn Schreiner Buhl (2 Treppen hoch) besteht seit einigen Jahren ein Verein, der den Zweck hat, Jünglingen aller Stände Gelegenheit zu ihrer weiteren Fortbildung, sowie zu geselliger Unterhaltung und Erholung zu bieten. Diesen Zweck sucht der Verein zu erreichen durch gemeinschaftliche Betrachtung der h. Schrift, durch Vorträge über Gegenstände aus verschiedenen Gebieten des menschlichen Wissens, durch eine Bibliothek und Zeitschriften, durch Gesangsübung etc.  
Das Vereinslokal ist an Werktagen von 7 1/2—10 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 4—10 Uhr geöffnet. — Die Unterzeichneten erlauben sich nun, solche Jünglinge, welche das, was dieser Verein bietet, zu benutzen Lust haben, freundlichst einzuladen und erbiten sich (sowie Hr. Schreiner Buhl), nähere Auskunft zu ertheilen.

J. Böhrlé.  
E. Seyfried.  
G. Staiger.  
Fr. Schnürle.

**Calw. Aufforderung.**

Auf den Volksboten pro 1868, No. 22,646, fiel der achte Preis im Werth von 6 fl. 30 kr.; ich ersuche den Eigenthümer des Kalenders wiederholt, den Gewinn bei mir abzuholen.

E. A. Bub, Buchbinder.

**Sonntag, den 16. dieß, Concert-Reunion,**  
ausgeführt von der Kapelle des vor-maligen Kurheffischen 3. Infanterie-Regiments im Thudium'schen Garten.

**Geschäftseröffnung.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Wacherei-Geschäft** in der Teinacher Straße eröffnet habe, und empfehle hiemit alle in mein Fach einschlagenden Artikel aufs Beste.  
Friedr. Bogenhardt.

**Fabrniß-Versteigerung.**

Im Hause des Tuchmachers Friedrich wird nächsten

Dienstag, den 18. d. Mts.,  
Mittags 1 Uhr,

eine Fabrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, und kommt vor:

- 1 bereits noch ganz neues Kinderwägel,
- 5 ganz neue, fast noch ungebrauchte vollständige Betten sammt neuen Bett-laden etc., ein Schreibpult, Leinwand, Schreibwerk, Küchengehirn und allgemeiner Hausrath.

**Ficus.**

Einige junge Ficus, sowie 3 guterhaltene Packisten mittlerer Größe verkauft  
August Sprenger.

**Einen Kronenthaler Belohnung**

Demjenigen, welcher mir den Dieb, der auf meinem sog. Mutschelacker beim Kollgraben Kartoffel stiehlt, so genau anzugeben im Stande ist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.  
Rothgerber Kappler.

**Verkauf.**

Eine große Auswahl neuer Suppen, Hosen und Westen, Blousen, Hemden und Soden, etwas Frauenkleider, worunter einige Wattröcke und Jacken, 1 Ueberwurf, 1 schönes neues Bett, 1 Aufzackkommode, 1 gepolstertes Kinderseffele, 1 größeres und 1 kleineres Kinderbettlädle u. s. w., empfiehlt  
Rant, Vorkäufer,  
wohnhaft im Zwinger.

Demjächt.

**Schuhmachergeselle**

wird gesucht. Zugesichert wird guter Lohn und anständige Behandlung. Erwünscht wäre alsbaldiger Eintritt.

Den 13. August 1868.

Sch. Rothfuß.

**Reines Schweineschmalz,**

das Pfund zu 26 kr., verkauft  
Carl Kauser.

**Arbeiterbildungs-Verein.**

Nächsten Montag  
**Vorlesung: Die wahre Bildung.**  
Eine Pfingstrede von Moritz Müller.  
Anfang präzis 8 Uhr.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

**Darlehen-Gesuch.**

Gegen doppelte Güter-Versicherung 600 fl. für einen Bezirks-Angehörigen, und gegen Gebäude-Versicherung 400—500 fl. für einen hiesigen Bürger; letztere Summe auf Martini.  
Berm.-Aktuar Ziegler.

**Zimmergesellen-Gesuch.**

Mehrere tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung, auch über den Winter, und zwar im Trockenen, bei  
Vorch, Zimmermeister.

**Stelle-Antrag.**

Ein aufgeweckter williger Knabe findet bei guter Bezahlung sofort eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Calw. 350 fl. Pfllegschaftsgeld**

hat auszuleihen  
E. A. Bub, Buchbinder.

**Calw. Das Dehmdgras**

von 2 Morgen im Stedenackerle verkauft  
Müller, Tuchsheerer.

**10 Jahre lang heiser!**

Ihr weißer Brust-Syrup hat einem jungen Manne von 24 Jahren, der 10 Jahre heiser war und sich wohl anderer Mittel ohne Erfolg bedient hatte, sehr gute Dienste geleistet, denn nach Verbrauch von 2 Viertel-Flaschen wurde derselbe von seiner Heiserkeit befreit. Sein Name ist Aloys Müller in Miffen im Allgau. — Diese außerordentliche Kur hat in hiesiger Gegend allgemeines Aufsehen erregt.

Zong in Württemberg.

J. W. Köhler.

Lager bei W. Enslin in Calw.

**Ein Schlafgänger**

wird angenommen bei  
Kübler Breitling.

**Einige Schlafgänger**

werden angenommen bei  
Andreas Wendel,  
wohnh. bei Schreiner Koller.



s-Verein.

re Bildung.

is Müller.  
Uhr.  
bittet

r Vorstand.

fuch.

icherung 600 fl.  
gen, und gegen  
00 fl. für einen  
ne auf Mar-  
ar Ziegler.

Gesuch.

rgesellen finden  
über den Win-  
bei  
immermeister.

rag.

nabe findet bei  
Stelle. Nähe-

ftsgeld

Buchbinder.

gras

sele verkauft  
uchschmeer.

eifer!

ap hat ei-  
ahren, der  
sich wohl  
dient hatte,  
denn nach  
schen wurde  
eit befreit.  
er in Mis-  
ordentliche  
allgemeines

Köhler.

in Calw.

ger

reit ling.

nger

del,  
r Koller.

**Tagesneuigkeiten.**

— Auf der Enzthalbahn ereignete sich am Samstag der erste Unglücksfall. Ein Mädchen aus Calmbach, welches Milch nach Wildbad brachte, fuhr um 7 1/2 Uhr Morgens nach Hause zurück, wollte in Calmbach aussteigen, ehe der Zug stillstand und sie unglücklicher Weise unter die Räder, wodurch ihr ein Fuß abgequetscht wurde.

— In Backnang hat in der Nacht vom Sonntag auf den Montag der Flaschner Störzbach, ein sonst friedliebender Mann, seinen eigenen leiblichen Sohn erschossen. Letzterer, ein 27jähriger sonst nicht unsolider Mensch, hatte bis nach 11 Uhr Nachts gezecht und ging dann nach Hause, um von seinem bereits schlafenden Vater weiteres Geld zu ertrogen. Als ihm solches verweigert wurde, griff er, indem er sich über seine neben dem Vater liegende Mutter hinüberbeugte, nach dem Vater und schlug unter den lebensgefährlichsten Drohungen auf diesen hinein, wohin er nur traf. Dazu kommt noch, daß es im Zimmer völlig dunkel war, so daß der Vater nicht wissen konnte, wie weit es noch mit ihm komme. Er griff deshalb nach dem ersten besten Abwehrmittel, das aber leider in dem in seinen unten am Bett hängenden Hosens befindlichen Messer bestehen sollte. Trotz der Stiche, mit denen er, immer noch sich in seinem Bett befindend, sich seines Sohnes erwehrte, ging dieser aber nicht weg und ließ von seiner Mißhandlung nicht ab, bis er merkte, daß sein Leben auf dem Spiele stehe. Um Hilfe rufend, sprang er noch zu den Hausleuten hinauf und sodann auf die Straße; als er aber vornen am Hause ankam, sank er um und war todt. 1—2 Stiche unter dem linken Kinnbacken und in der Herzgegend gaben frühzeitig seinem Leben das Ende. Der reuenvolle Vater aber mußte schon nach einer Stunde den Weg in das Untersuchungsgefängniß antreten.

— Die Ziehung der Ulmer Münsterbau-Lotterie ist vom 15. Aug. auf den 15. Oktober verschoben worden, weil die Voraussetzung, daß die wiederholt nachgesuchte Konzessionierung des Verschusses der Loose im Königreich Preußen werde erteilt werden, wozu man um so mehr berechtigt zu sein glaubte, als die Vertreibung der Kölner Dombauloose in Württemberg seit Jahren zugelassen und unterstützt worden ist, nicht zutraf. Der Ulmer Stiftungsrath bittet daher um Nachsicht und weitere Btheiligung an dem die Erhaltung eines der größten und schönsten Baudenkmale des Alterthums bezweckenden Unternehmen.

— Ein bejahrter Mann aus Denklingen, D.A. Spaichingen, der auf dem Heuberge Holz sammelte, fiel in eine so tiefe Grube, daß er nicht mehr herauskommen konnte. Trotz alles Hilferufens mußte er 3 Tage und 3 Nächte in derselben ausharren, bis man ihn endlich fand und nach Hause brachte, wo er nach einigen Tagen starb.

— In Haunsbach bei Wiefensfelden hat ein junger, erst ein halbes Jahr alter Hund ein junges Kind, eine Kuh und dann auch die Tochter des Hauses gebissen, der Vater wehrte ihn glücklich mit einem Rechen ab. Der Hund wurde erschossen, bei dem Kind und der Kuh ist die Wuth bereits ausgebrochen.

— Regensburg, 3. Aug. Gestern ist dahier ein Händler an der Hundswuth gestorben. Der Unglückliche war vor längerer Zeit von einem wüthenden Hunde gebissen worden, und alle angewandten Mittel vermochten nicht, den Ausbruch der Wuth aufzuhalten.

— Vergangenen Sonnabend fand in Kissingen zwischen den Monarchen von Baiern und Württemberg gegenseitiger Besuch statt. Derselbe dauerte beiderseitig längere Zeit. Am Sonntag war bei dem König große Familientafel, an welcher der Kaiser von Rußland, der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Alexander von Hessen und Prinz Otto Antheil genommen haben. Nachdem die königliche Tafel aufgehoben war, verabschiedeten sich der König und Prinz Otto bei den allerhöchsten und höchsten Herrschaften in deren Hotels. Namentlich bei den kaiserlich russischen Majestäten wurde der Abschied mit wahrhaft rührender Herzlichkeit genommen.

— Die „Corr. Hoffm.“ meldet: Der Wiederzusammentritt der Kommission behufs Auseinandersetzung des früheren Bundeseigenthums sei für kommenden Herbst in Aussicht genommen, da der durch die Beschlüsse jener Kommission geschaffene Zustand nicht definitiv sei.

— In Berlin ermordete am Mittwoch Nachts der Buchbindermeister Melchior seine Frau, seine 2 Töchter von 20 und 14 Jah-

ren, ferner seinen 10jährigen Sohn, verschloß weggehend das Haus und gab sich an einem entlegenen Orte selbst den Tod. Drückende Noth war das Motiv dieser offenbar im Einverständnis mit der Frau und der ältesten Tochter unternommenen Mißthat. In Berlin soll überhaupt das Elend einen hohen Grad erreicht haben.

— Prag, 10. Aug. Die feudale Adelspartei erließ ein Circularschreiben, daß sie den Landtag nicht beschicken werde, Ersatzwahl-Candidaten nicht aufstelle. Der verfassungstreue Adel versendet soeben eine Kandidatenliste mit Namen von gutem Klange.

— Pesth, 11. Aug. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Oberhauses wurden die Wehrgesetzentwürfe einstimmig angenommen. — Die Verurtheilung des Alexander Karageorgiewich ist höchst wahrscheinlich. Die Güter, welche derselbe in Rumänien besitzt, wurden sequestrirt.

— Die Verhaftung des Fürsten Karageorgiewich in Pesth erfolgte auf Reklamation des Präsidenten eines serbischen Gerichtshofes, Lazariewich, welcher eigens dazu nach Pesth von Belgrad aus gereist war. Der Fürst wurde schon vorher, wiewohl schonend, bewacht. Am Vorabend seiner Verhaftung wollte der Ex-Fürst, welcher eine Handtasche mit sich führte, ausgehen, wurde jedoch von dem wachhabenden städtischen Kommissär gefragt, wohin er gehen wolle? Der Ex-Fürst gab an, eine Promenade in die Stadt zu machen, worauf der Kommissär bemerkte, daß er ihm in diesem Falle auf dem Fuße folgen werde. Karageorgiewich wollte dieß nicht zulassen und zog es vor, in seiner Wohnung zu bleiben. Fast täglich hielt der Ex-Fürst eine lange Unterredung mit dem hiesigen Advolaten Hrn. Alexander Funtak, dem er die Vertheidigung seiner Sache vor dem Gerichte übertragen hat.

Schweiz. Die Schweizerische Centralbahngesellschaft hat versuchsweise auf der Strecke Olten-Yuzern nun auch Frauen und Töchter der Bahnwärter zum Bahnwärterdienste zugelassen. Bekanntlich hat auch das eidgenössische Telegraphendepartement seit geraumer Zeit das weibliche Geschlecht zum Dienste auf kleinern Telegraphenstationen zugelassen.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Die Blätter berichten heute über zwei schreckliche Feuersbrünste. Die eine in Paris selbst, in der St. Antonsstraße No. 134 ist nicht durch den Umfang, sondern dadurch entsetzlich, daß eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter, einer 15jährigen Tochter und zwei Söhnen von 11 und 1 Jahr in den Flammen umkamen. Andere Hausbewohner, die gleichfalls in Lebensgefahr waren, konnten von den Feuerwehrmännern noch gerettet werden, namentlich eine Wöchnerin mit ihrem Kinde. — Die andere Feuersbrunst zerstörte einen Theil des Dorfes Buron bei Caen, wo etwa 30 Gebäude ein Raub der Flammen wurden und wobei sehr viel an Mobiliar, eingeheimsten Früchten u. s. w. zu Grunde ging. Diese Feuersbrunst entstand durch ein 7jähriges Kind, das mit Zündhölzchen spielte.

Türkei. Jerusalem, 24. Juli. Die Hoffmannianer-Colonie ist, sichern Berichten nach, aufs Neue im größten Elend; schwere Krankheitsfälle, die meist mit Tod endigen, sollen dort an der Tagesordnung sein; die wenigen Gesunden sind nicht im Stande, die Ernte zu besorgen, und so theilen sich, wie in früheren Jahren, die Feldmäuse und die Beduinen in die Garben. Angesichts dieser traurigen Umstände muthet es sonderbar an, wenn die kampflustige „Süddeutsche Warte“ den Segnern des Kolonisationsunternehmens, neben Unglauben u. dergl. m. vorwirft, daß sie, „als an Kopf- und Herzverengung Krankende, für große und wichtige Gedanken unfähig“ seien.

England. England hat einen in den letzten Jahren viel genannten Mann, Jefferson Davis, den Expräsidenten der Südstaaten, zum Gast erhalten, der am 9. in Liverpool landete. — Das überseeische Kabel ist in der Nähe von Neufundland in der Tiefe von 100 Klaftern gerissen. Das alte muß Dienst thun.

Mexiko. Am 19. Juni wurde aus Veranlassung der Jahresfeier der Hinrichtung Maximilians, Miramons und Mejias in sämtlichen Kirchen der Stadt Todtenämter abgehalten, die sehr zahlreich unter inniger Theilnahme des Publikums besucht waren.

Amerika. Wenn nicht noch unvorhergesehene Umstände eintreten, so haben General Grant als Präsident und Sprecher Kolfay als Vicepräsident die meiste Aussicht auf einen Wahlsieg, was ein neuer Triumph für die republikanische Partei wäre. Nach dem Ergebnisse der Wahlen, welche im vergangenen Jahr in den einzelnen



Staaten vorgenommen worden sind, hatten die Republikaner im Norden 145 und im Süden 49, im Ganzen also 194 Stimmen für sich; die Demokraten aber im Norden nur 101, im Süden 21, zusammen 122 Stimmen, was einen Ueberschuß von 72 Stimmen zu Gunsten der republikanischen Partei ergibt.

**Afrika.** Vor wenigen Tagen bemächtigte sich in Indiana eine Räuberbande einer Lokomotive nebst Waggon und dampfte davon. Als sie jedoch später den Waggon öffnen wollte, fanden sich mehrere Eisenbahbeamte in demselben vor, welche auf die Räuber feuerten und sie in die Flucht trieben; drei von ihnen wurden jedoch wieder eingefangen. Nachdem dieß bekannt geworden war, hielt ein großer Volkshaufe den Zug an, nahm den Eisenbahnbeamten die drei Räuber weg und hängte sie an einem Baume auf.

(Erdkunde.) Die Franzosen haben absonderliche Vorstellungen von der Erdkunde. Eine ihrer namhaftesten Zeitschriften (Revue des deux mondes) erklärt (im April 1868) die Bedeutung der Fesslung Ulm folgendermaßen: „Bei Ulm entspringen der Rhein und die Donau, welche hier amuthige Bäche mit klaren, frischen und grünen Wassern sind.“

### Seltene Fügung.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von F. E. Hahn.

(Fortsetzung.)

Der Oberbürgermeister war verdrießlich, weil Pedraglia mit seiner Tochter noch fehlte. Er ersuchte Frau Haller, mit dem Thee nicht länger zu warten, und murmelte etwas von „dummer Dinkel“ und „ungezogenes Ausbleiben“. In dieser üblen Laune achtete er nicht auf seine Umgebungen: ihm entging die Freudenröthe auf dem Antlitz seines Sohnes, welcher jetzt rasch den Salon verließ, und die Blässe, welche Mariannens Gesicht überzog, als Ernst aufsprang. Die Thüre öffnete sich, der immer lebenswürdige, feine Pedraglia trat ein, hinter ihm, von Ernst geführt, seine Tochter Agathe.

Das kann der Kindheit entwachsene Mädchen kam niemals in Gesellschaft, deshalb war sie allen Anwesenden unbekannt, aber nicht mir, weil sie eine neue, sondern weil sie eine Erscheinung von untadelhafter, bezaubernder Schönheit war, wandten aller Augen sich auf Agathe Pedraglia.

Der Geheimrath flüsterte dem Oberbürgermeister zu, daß er niemals ein so bewundernswürdiges Geschöpf gesehen habe, und selbst der Hausherr konnte seine Blicke nicht von dem Wesen abwenden, das er für ein sehr gefährliches, ihm unliebes halten mußte, denn was er bisher nur dunkel geahnt hatte, wurde ihm jetzt zur Gewißheit, sein einziger Sohn, der Patrizler, liebte das schöne Mädchen, die Tochter des armen Musiklehrers, die Entelin der umherwandernden Sängerei!

Haller bejaß jedoch eine große Herrschaft über sich selbst, er kannte Ernst, er wußte, daß Widerstand oder Zwang bei ihm nicht anzuwenden wären, er tröstete sich mit dem Sprichworte: „mit der Zeit kommt Rath.“

Wie immer machte er den lebenswürdigsten Wirth und erklärte wiederholt, daß er sich auf die Musik außerordentlich freue. Das erste Quartett, ein von Mozarts schönsten, war vortrefflich executirt worden. Der Geheimrath wußte nicht, wenn er das meiste Lob spenden sollte, dem meisterhaften Violoncellospiel Burke's, oder dem einzig schönen Vortrage Pedraglia's, er schwur bei allen Mufen, der Italiener würde in Berlin bewundert werden, und fragte lebhaft und dringend, warum Herr Pedraglia sich in eine kleine Stadt begrabe.

„Weil ich in Wahrheit die Kunst und nicht ihre heutigen Vertreter liebe“, antwortete Pedraglia. „Das Intriguiren, eitle, nur sich bewundernde Treiben der meisten heutigen Musiker, ihre nur oberflächliche Bildung, ihr Mangel an aller Poesie, ihr Haschen nach Originalität, während sie unbewußte Originalität nicht vom Absurden unterscheiden können, ist mir so in tiefster Seele zuwider geworden, daß ich lieber in Gesellschaft der theuren Meister, als in der jener jungen Gecken bin, welche denken, langes Haar und ein gewisser Grad von Fertigkeit auf einem Instrumente mache sie schon zu

Musikern. Wenn diese Menschen Mozarts und Webers Klarheit zu würdigen wüßten, würde die Kunst nicht so in Verfall gerathen, wie es heut zu Tage leider der Fall ist, wo sich jeder Unberufene in den Tempel drängt, der nur Gemeinthen offen stehen sollte, und wo man, die Wenigen, welche noch auf die Ehrennomen Tondichter und Tonkünstler Anspruch haben, durch die allermiserabelsten Mittel zum Schweigen verdammt, denn was ist die schönste Partitur im Pulte? was die herrlichste Stimme, das vollendetste Spiel, wenn Niemand es hört? Und sich mit Gewalt oder List Gehör zu verschaffen, liegt nicht in der Natur edler Menschen und nur solche können ächte Künstler sein!“

Pedraglia sprach diese Worte mit so viel Ernst und Lebhaftigkeit, daß der Geheimrath kein Wort dagegen sagte, auch der Oberbürgermeister machte eine achtungsvolle Verbeugung gegen den armen Musiklehrer, was Ernst mit stiller Bemuthung bemerkte.

Die stolze Marianna ließ sich jetzt erbitten, eine Beethovensche Sonate gewandt und mit Verständniß vorzutragen, und nahm das Lob dafür mit Ruhe, aber offenbar erfreut, entgegen.

Ernst bat sie, auch zu singen, aber sie schützte etwas Heiserkeit vor und fragte ihn, ob er nicht singe, und ohne sich lange zu besinnen, trug er mit seiner schönen, vortrefflich geschulten Bassstimme Schuberts Wanderer und eine neuere Tondichtung, der Walthefeier, vor, wobei sich unwillkürlich seine Blicke auf Agathe richteten, die ihm bei der schönen Stelle: „o selig, wer im Kampfe fällt“, mit innigem Verständniß zuhörte.

„Nun Julia, sollen wir nicht auch Sie hören?“ fragte Burke und wollte das fröhliche Mädchen zum Flügel führen.

„Nein, liebster Doctor, Sie sagen ja selbst und zwar, wie ich mir schmeichle, nicht selten: daß ich kein einfältiges Mädchen bin, und also sehe ich ein, daß Schwalben nur zwitschern dürfen, wenn sie die Nachtigall in der Nähe haben. Agathe muß singen, was sie gibt, das ist Musik!“

Der Oberbürgermeister wünschte sich alles Andere eher, als Agathens Gesang, allein der Geheimrath und Burke baten das schöne Mädchen bereits; zu seinem Verdrusse bemerkte Haller, daß sie mit seinem Sohne einen Blick wechselte, welcher zu ihr gewandt, um die große Arie aus dem Freischütz bat.

Das einfache Mädchen entgegnete: „willst Du mir diese Arie begleiten, lieber Vater?“ und als das Vorspiel zu Ende war, setzte sie rein und sicher ein und sang wie noch niemals vielleicht diese Arie gesungen worden war, an welche sich so viele Anfängerinnen wagen und welche so selten vollendet gehört wird.

Als der letzte Ton verklungen war, herrschte tiefes Schweigen im Saale, Marianna lehnte bleich in ihrem Stuhle, Burke hatte die Augen voll Thränen, Frau Haller konnte sich nicht enthalten, auf Agathen zuzugehen und sie auf die Stirn zu küssen, Ernst blickte wie verklärt um sich.

Endlich brach der Geheimrath das Schweigen. „Fräulein Pedraglia, Sie haben wie ein Engel gesungen!“

„Auf Ehre, wie eine Göttin!“ bemerkte Lieutenant von Beulwitz. „Sie werden doch zur Bühne gehen, mit einer solchen Stimme, mit —“

„Bitte um Verzeihung, Herr Lieutenant, meine Tochter wird nicht zur Bühne kommen!“ sagte Herr Pedraglia nachdrücklich.

„Das wäre auch schade um ein solches Mädchen“, bemerkte der Geheimrath; „an der Seite eines geachteten Mannes, als dessen Gattin bei den Musikfesten mitwirken, das wäre ein anderes.“

Pedraglia antwortete nicht, er schien die Bemerkung des Geheimrathes überhört zu haben.

Jetzt öffneten sich die Flügelthüren, der alte Diener meldete, daß angerichtet sei und der Geheimrath statt der Frau vom Hause den Arm zu geben, führte Agathen zur Tafel. Ernst lächelte ein wenig und flüsterte mit Julien, so kam es, daß Herr von Beulwitz Mariannens Nachbar war, er hatte sich den ganzen Abend bemüht, ihr huldigen zu dürfen, und innerlich auf das Tiefste über Ernsts Benehmen verstimmt, bemühte sie durch erkünstelte Heiterkeit und lebhaftes Geplauder mit dem Offizier ihren Unmuth zu verbergen.

(Fortf. folgt.)